



JOSEF KOPPERS, QUINT:ESSENCE CAPITAL

Ein Plädoyer für echte Werte

Von Beteiligungen bis Neuer Markt – im Zuge der S & K-Ermittlungen wurden einmal mehr wild zusammengewürfelte Zutaten in einen Medien-Empörungstopf geworfen. Besonders pikante Zutaten: pauschale Warnungen vor Renditen oberhalb von zehn Prozent. Aufklärung über Rendite-Risiko-Verhältnisse? Fehlanzeige. Auch kein Journalist, der die vielleicht zentrale Frage diskutiert hätte: Sind bestimmte Geschäftspraktiken nicht natürliches Ergebnis der seit Jahrzehnten grassierenden Geiz-ist-geil-Mentalität in Verbindung mit jener nicht mehr zu ertragenden pseudobetriebswirtschaftlichen Evaluierung aller Lebensbereiche, die Frank Schirrmacher in »Ego« so sehr kritisiert? Jene Geisteshaltung also, die – in gleich welcher Situation – vor allem nach pekuniärem Vorteil und Provision fragt anstatt nach tieferem Sinn.



An die Stelle grundsätzlicher Diskurse treten seit Jahren vorschnelle Antworten in Form von Bürokratieungetümen: MiFID, Beratungsprotokolle oder 34f-Anforderungen. Kleinere und mittlere Vermögensverwalter oder Finanzmakler sind kaum in der Lage, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Mit der Folge, dass große Player – trotz offensichtlicher Unzufriedenheit ihrer Kunden – weiter wachsende Volumen einsammeln und so die Angebotsvielfalt reduzieren. Kann das ernsthaft gewollt sein? Im Sinne des Anlegers gewiss nicht.

Keine Frage: Die erneut in die Kritik geratenen Beteiligungen und Genusssscheine müssen reguliert werden. Doch wird das allein nicht die wesentlichen Fehlentwicklungen unterbinden. Nämlich, dass – erstens – Mammon-Denke und Hedonismus der gesamten Gesellschaft auch viele Finanzberater prägen. Zweitens: dass selbst Banken immer weniger bereit sind unternehmerische Risiken zu tragen, die stattdessen durch findige Konstruktionen Anlegern zugemutet werden. Und drittens: dass die komplette Strukturierung des Lebens nach starren Rastern echte Aufklärung verhindert.

Ratings, Likes, Sternchen – kaum ein Bereich, der nicht auf irgendeine Art evaluiert wird: Hotels, Bücher, Schulen, Rasenmäher – und natürlich Geldanlagen. Myriaden von Rastern gaukeln uns Orientierung vor, die es doch nur virtuell gibt – und spezifische Entscheidungen nicht ersetzen und Fehleinschätzungen nicht verhindern kann. Beispiele dafür liefern Risikoklassen oder Risiko-Ertragsprofile. Nach den Kapriolen an den Rentenmärkten der letzten Zeit weiß zum Beispiel jeder um die Gefahren von Anleihen. Werden deswegen Fonds neu einklassifiziert? Und: Gibt es wirklich den (Bank-) Berater, der ehrlich darauf hinweist, dass sich unter dem Gewand manch eines als konservativ – mitunter sogar als »stiftungstauglich« – angepriesenen Fonds spanische oder griechische Staatsanleihen befinden; mit all den Gefahren, die nach wie vor von ihnen ausgehen? Der fachkundige Leser möge sich nach einem kritischen Blick in einschlägige Portfolios selbst sein Urteil bilden.

Auch der Sachwertcharakter von Aktien wird durch eben diese Risikoklassifizierungen konterkariert – pauschal warnen Risikoklassen vor Aktienfonds. Ob diese schwerpunktmäßig in instabile Banken oder in solide, echte Werte erschaffende Unternehmen investieren, wirkt sich in zu vielen Fällen auf die Risikoklassifizierung nicht aus. So laufen Anleger, durch Skandale und Beratungswust verunsichert, noch immer scharenweise Betongold, gelben Barren oder Beteiligungen hinterher. Genau an dieser Stelle werden Unternehmen wie S & K immer wieder leichtes Spiel haben. Und letztlich bestimmte Asset-Klassen und Geldanlagen in Misskredit bringen.

Entscheidend für einen langfristigen Anlageerfolg ist aber gestern wie heute nicht der jeweils aktuelle Skandal, die momentane Medienmeinung, nicht die Provision, nicht das, was gerade Mode ist – und auch keine nach welchen Formeln auch immer berechneten Klassifizierungen. Sondern die unter dem Strich stehende Qualität des Portfolios und dessen Gesamtvolatilität, die im Einklang mit den Anlegerinteressen stehen müssen. Genau das, und das als Quintessenz, bieten unabhängige Vermögensverwalter und vermögensverwaltende Fonds – und keine vertriebsgetriebenen Banken, Konzerne und Blender.

Josef Koppers ist Geschäftsführer von Quint:Essence Capital, die als Aussteller auf der funds excellence 2013 am 3. Juli 2013 vertreten ist. Mehr Informationen unter www.fundsexcellence.de.